№ 275. Mittwoch, den 22. November 1893.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

**Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 23. d. M., Abends.**



## Schwenkungen in der Kolonialpolitik.

Wer noch halbwegs darüber im Zweifel wäre, welche Bedeutung die Ernennung des Frhrn. v. Scheele zum Nachfolger des Herrn v. Soden als Gouverneur von Ostafrika hat, der wird aus einem einzigen Satze einer dem Reichstage vorliegenden Denkschrift über Ostafrika die erwünschte Belehrung schöpfen können. Es heißt da mit dürren Worten und ohne auch nur einen Schein des Beweises, es zeige sich mehr und mehr, daß eine Beschränkung auf das ausschließliche Küstengebiet eine Unmöglichkeit sei, daß es schon im Interesse des Handels und der hieraus auch für die Regierung zu schöpfenden Einnahmen eine Nothwendigkeit sei, die gesammte Interessensphäre von der deutschen Macht beherrscht zu sehen. Dieser Auffassung entspricht die Ersetzung des Zivilgouverneurs durch einen Militärgouverneur und die neuerliche Verstärkung der Schutztruppe, die noch im vorigen Jahre für überflüssig und unmöglich erklärt wurde. Der Gedanke, daß das Reich sich darauf zu beschränken habe, militärisch nur so weit zu gehen, als der Schutz deutscher Unternehmungen erfordert, ist ebenso aufgegeben wie der, von dem gesicherten Besitz des Küstengebiets aus allmählig nach dem Innern vorzudringen. Die Begründung für diese Schwenkung, die mit allen Regierungskundgebungen seit der Ernennung des Grafen Caprivi zum Reichskanzler in Widerspruch steht, wird man wohl erst bei der Berathung des Etats im Reichstage zu erwarten haben. Man wird ja dann erfahren, wie die Regierung die Absicht, das ganze deutsche Interessengebiet in Ostafrika, dieses „unabsehbar weite Terrain, in dem sehr verschiedene Verhältnisse obwalten," durch die deutsche Macht zu beherrschen und wie dadurch der Handel in einem Umfange entwickelt werden kann, daß sich daraus erhebliche Einnahmen für das Reich ergeben, zu begründen gedenkt. Vorläufig kann man diesem neuen Programm nur zweifelnd gegenüberstehen. Aus den bisher dem Reichstage vorgelegten Akten über Ostafrika kann man eine solche Nothwendigkeit nicht herleiten. Den Untergang der Expedition Zelewski und die zum Theil fruchtlosen Kämpfe im Kilimandscharo-Gebiet kann man dem System Soden, das ja sonst manche schwache Seiten hatte, nicht zur Last schreiben. Die Kämpfe sind größtentheils im Widerspruch mit den von dem Gouverneur ertheilten Instruktionen unternommen worden. Vielleicht könnte man daraus den Schluß ziehen, daß es besser sei, die Schutztruppe dem direkten Oberbefehl des Gouverneurs, der dann natürlich ein Militär sein müßte, zu unterstellen. Das neue Programm geht aber darüber weit hinaus. Militärische Unternehmungen der bezeichneten Art sollen nicht besser als bisher vermieden werden. Die „deutsche Macht" soll das ganze Interessengebiet beherrschen; mit anderen Worten: Militärische Expeditionen ins Innere sollen programmmäßig in noch weiterem Umfange als bisher unternommen werden. Daß dadurch der Zeitpunkt, wo das Reich eine Entschädigung für die finanziellen Opfer, die es bisher schon und in Zukunft erst recht für Ostafrika gebracht hat oder bringen wird, erhält, näher gerückt wird, ist für uns wenigstens nicht wahrscheinlich. Vorläufig sehen wir nur, daß die militärische Unterströmung der alten Afrikaner, mit denen Herr v. Soden zu kämpfen hatte, die Oberhand gewinnt. Noch am 2. März des laufenden Jahres sagte Graf Caprivi im Reichstage bei Berathung des Etats für Ostafrika: „Jede kriegerische Unternehmung stört den Handel im Innern und je mehr Truppen wir halten, um so häufiger wird der Gedanke für die Leute, die an Ort und Stelle die Sache zu leiten haben, jede Schwierigkeit, auf die sie stoßen, mit den Waffen in der Hand zu überwinden und das möchte ich vermieden sehen." In derselben Rede meinte Graf Caprivi, er würde schon zufrieden sein, wenn die Schutztruppe wieder auf ihre volle Stärke gebracht würde. „Daß wir aber für's erste zu einer wesentlichen Steigerung befähigt sein sollten, selbst wenn wir höheren Sold bieten, möchte ich nicht glauben." Im neuen Etat aber wird eine Erhöhung der Schutztruppe von 1100 Mann auf 1800 Mann in Antrag gebracht, weil sich die Nothwendigkeit herausgestellt habe, „die Karawanenstraßen in ihrer ganzen Ausdehnung gegen die Beunruhigung durch räuberische Stämme zu sichern und Uebergriffen der letzteren mit Erfolg entgegenzutreten". Die nächste Folge ist die Erhöhung des Reichszuschusses um eine Million Mark. Das Weitere wird folgen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. November.

— **Der Kaiser** empfing am Sonntag Mittag im Neuen Palais bei Potsdam, im Beisein des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Frhrn. Marschall von Bieberstein, den bisherigen königlich portugiesischen Gesandten de Carvalho Vasconcellos in besonderer Abschieds-Audienz und nahm aus dessen Händen ein Schreiben entgegen, wodurch er vom hiesigen Hofe abberufen wird.

— **Der Reichskanzler über die „nothleidende" Landwirthschaft.** Der Reichskanzler Graf Caprivi sollte nach der Angabe der „Zukunft" in einer Unterredung mit einem konservativen Abgeordneten, als den das „Volk" den Frh. v. Manteuffel genannt hat, gegenüber den Klagen über die Noth der Landwirthschaft geäußert haben, die Landwirthe müßten, wenn sie zu theuer gekauft hätten, abschreiben „und zwar gleich 50 pCt." Auf den Einwand, daß das für die verschuldeten Landwirthe der Bankerott sei, hätte der Reichskanzler geantwortet: „Nun, dann gehen die jetzigen Besitzer eben zu Grunde; es werden neue billig kaufen und leben können." Dazu bemerkt die „Kreuzztg.": „Es ist richtig, daß der Reichskanzler in einem Gespräch über die Lage der Landwirthschaft sich bezüglich deren Zukunft in ähnlicher Weise zu Herrn v. Manteuffel geäußert hat. Indessen ist der Wortlaut dieser Aeußerung von der „Zukunft" unrichtig wiedergegeben, insbesondere ist die Bemerkung von „50 pCt. Abschreibung" nicht gefallen." — Gleichwohl bleibt die Thatsache bestehen, daß der Reichskanzler sich bezüglich der Noth der verschuldeten Landwirthe in einer Weise geäußert hat, die mit den Forderungen der Agrarier in absolutem Widerspruch steht. Man erinnert sich übrigens, daß in der letzten Session des Abgeordnetenhauses der landwirthschaftliche Minister v. Heyden in ganz demselben Sinne gesagt hat, daß dem über eine gewisse Grenze hinaus verschuldeten Großgrundbesitzer durch keinerlei agrarpolitische Maßnahmen zu helfen sei.

— **Zum deutsch-russischen Handelsvertrage.** Aus Petersburg wird dem „Standard" von seinem dortigen Korrespondenten aus guter Quelle gemeldet, „daß nach Berlin die Weisung abgegangen ist, nach Kräften den Abschluß der Verhandlungen zu beschleunigen und in Bezug auf den Import deutscher Kohle Konzessionen zu machen. Sonst werden nur wenige Modifikationen stattfinden. Die Rückkehr zum status quo kann man für die nächste Zeit ziemlich sicher erworten."

— **Das Weinsteuergesetz** ist, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, in der Ausschußsitzung des Bundesrats mit unwesentlichen Abänderungen von der Mehrheit angenommen worden. Am Montag sollte der Bundesrath in seiner Plenarsitzung über die Steuergesetze Beschluß fassen.

— **Zum Wuchergesetz.** Wie die „D. Volksw. Korresp." erfährt, sind sämmtliche Regierungspräsidenten angewiesen worden, die

## Feuilleton.

## Ein Ehrenwort.

48.) (Fortsetzung.)

Ulla sah sehr hübsch aus, der Spaziergang hatte ihr sichtlich wohlgethan und ihren früher so blassen Wangen ein tiefes Incarnat gegeben.

Trautmanns Herz schlug wie ein Hammer, sobald er sie nur erkannte. In dem Durcheinander der ersten Begrüßungen und Vorstellungen schien es ihm, als treffe ihn ein sanfter, scheufragender Blick, im nächsten Augenblick hatte sie aber schon ihre Augen Winzcek zugewendet, reichte ihm die Hand und sprach ihre Freude aus, ihn schon so weit wieder genesen zu sehen.

Auch selbst das eifersüchtigste Gemüth konnte aus ihrer Stimme nichts anderes als ehrliche, freundliche Theilnahme und märchenhafte Befangenheit heraus hören, das sagte sich Trautmann selbst; dennoch regte ihn die an sich so harmlose kleine Szene leidenschaftlich auf. Er fühlte, in solchen Momenten hielt selbst seine Freundschaft für Winzcek nicht Stand.

Sie schritten dem Schlosse zu.

Die Nonne neben Gräfin Rhensteins Fahrstuhl, hinter ihnen Ulla neben Trautmann, an dessen andern Arme jetzt Winzcek ging.

Auf dem Wege plauderten sie mit unbefangenen Mienen, und doch hatten sie alle drei in sich eine gewisse und hier nur zu natürliche Scheu vor peinlichen Berührungen zu überwinden.

Man stand vor der Thür zu dem Flügel, den die Gräfin bewohnte.

Die Herren hatten ihr spätes Diner noch nicht genommen, die Damen wollten nicht lange sich verweilen, so empfahlen sie sich trotz der dringenden Einladung der Gräfin Rhenstein, und nachdem die Nonne, welcher der Weg zu weit zu sein schien, dankbar Winzceks Wagen für die Rückfahrt angenommen hatte.

„Sie sind mir wohl böse, daß ich von unserm Diner sprach, lieber Freund? Wozu sollen wir beide uns unnütze Qualen schaffen?" sagte Winzcek im Hineingehen.

Und als sie dann einander gegenüber saßen, bemerkte er nachdenklich: „Ist es nicht eigenthümlich, daß mich auch diese Nonne an meine Jugendliebe erinnert? Und sie that es so entschieden, daß ich sie immer ansehen mußte."

„Ich fand keine Aehnlichkeit zwischen ihr und Fräulein von Truhn," erwiderte Trautmann, der es sehr richtig fand, daß sie unter sich jede tiefere Unterhaltung über Ulla vermieden.

„O doch! Die Aehnlichkeit ist da, aber nicht so entschieden, wie Beide meiner armen Marie gleichen." Winzcek sah so viel froher und ruhiger aus, daß Trautmann sich sagte: Er liebt sie doch und hofft. Er kämpft gegen diese Liebe — aber —. Und warum sollte sie ihn nicht nehmen? Ihr Loos wäre kein beklagenswerthes, er würde sie auf Händen tragen.

So kam immer wieder der unselige Zwiespalt in ihm hoch, denn heute hoffte auch er wieder! Jene Bewegung, als wolle sie sich schutzsuchend ihm nähern, machte ihn sehr glücklich. Wie wenig war es doch, was er dazu brauchte!

Winzcek hatte dem Oberförster seinen Wagen und einen Brief geschickt; am Abend saßen sie, lebhaft über den Ankauf der herzoglichen Besitzung sprechend, beisammen. Der Letztere versprach seinem Herrn sofort Bericht zu erstatten.

Einige Tage später erlag der Gerichtsrath seiner Krankheit, und Trautmann bezog wieder seine kleine, kahle Stube bei Frau Erdmeier, die ihn, ihre Freudenthränen mit der blauen Schürze trocknend, empfing.

Es kam ihn hart an, sich wieder von dem behaglichen freien Leben auf Rhenstein zu entwöhnen. Die Hauswirthin hatte ihm viel zu berichten, unter Anderem auch, daß Apotheker Bükert die Gelbsucht habe, vor Aerger über die Vorwürfe, welche man ihm über seine „Lügen" gemacht. Denn daß Herr Winzcek bei der Hoheit und dem fast noch vornehmeren Kammerherrn Baron von Luyken in so großer Gunst stehe, beweise doch ganz klar, daß Bükerts sich recht blamirt hätten. Er und der Herr Landrath steckten aber jetzt die Köpfe zusammen, fügte die Frau hinzu.

Umgehend war aus dem herzoglichen Kabinet der Befehl an den Oberförster gekommen, die Unterhandlungen mit Winzcek einzuleiten; gleichzeitig wurden wegen der im Dezember abzuhaltenden Jagden neue Befehle ertheilt.

Der erste Schnee wirbelte in der Luft. Ein kalter Nordost brachte Frost, und Trautmann dachte eben darüber nach, wie er Frau Erdmeier seinen Entschluß, in eine behaglichere Wohnung zu ziehen, mittheilen solle, ohne eine Thränenfluth herauf zu beschwören, als an seine Thür gepocht wurde und zu seinem großen Erstaunen Oskar von Truhn eintrat.

Derselbe sah keineswegs so vergnügt aus, wie Trautmann gehofft hatte, und nach der sehr herzlichen Begrüßung war selbstverständlich seine nächste Frage: „Ich hoffe doch, Sie führt nichts Unangenehmes her?"

„Leider doch, und Sie verzeihen mir, Trautmann, daß ich Sie wieder damit überfalle!" war die Antwort.

„Nun, wenn ich helfen kann, ist das selbstverständlich, zünden Sie nur erst eine Zigarre an!" sagte dieser und bot das Kästchen und Feuer.

„Es liegt doch keine Mißstimmung zwischen Ihnen und Ihrem Direktor vor?" fragte er danach.

„Im Gegentheil! Zum 1. Januar geht er ab, das ist definitiv, und meine Anstellung auch, aber nun erlauben Sie mir, Ihnen zu erzählen, was mich zu Ihnen führt, und tadeln Sie meine Ungeduld nicht."

„Ich schrieb Ihnen von dem Briefe meines Gläubigers, der mir so loyal, auf Grund angeblicher von meinem Vater empfangener Wohlthaten, die Zahlung meiner Schuld erleichterte."

„Nun," fuhr er fort, als Trautmann zustimmend nickte, „die ganze Geschichte war erlogen!"

„Unmöglich!" rief derselbe und doch schoß ihm im nächsten Augenblicke der Gedanke an Winzcek durch den Kopf.

„Na, ich sehe Ihnen schon an — Sie errathen! Aber hören Sie, wie ich die Sache vorgestern erfuhr. Der brave Kerl, der Bankier ist also vor einem Monat gestorben, ich war in Unruhe, wie seine Erben sich zu der Sache stellen würden, wollte aber abwarten; doch dauerte die Sache mir für meine Spannung zu lange; ich schrieb und bekomme dann mein sauber geschriebenes Konto, wonach ich eine Bagatelle zu zahlen habe für Stempel, Auslagen 2c., das Schuldkapital ist seit dem 5. August getilgt durch den Rittergutsbesitzer Herrn Winzcek auf Schloß Rhenstein.

„Ich dachte es mir," sagte Trautmann leise.

„So werden Sie sich aber auch ferner denken, daß mir diese unerbetene Wohlthat von

Aufmerksamkeit der Landräthe auf das Gesetz vom 19. Juni d. J. betreffend die Bestimmungen über den Wucher, hinzulenken. In dem Erlaß heißt es, daß gerade in gegenwärtiger Zeit, wo die Landwirthschaft in vielen Bezirken darniederliegt, und der Ausfall der Futterernte die Landwirthe zu Viehverkäufen und Darlehnsaufnahmen treibt, die Bestimmungen des neuen Gesetzes einen wirksamen Schutz der bedrängten Landwirthe gegen die Ausbeutung ihrer Nothlage zu wucherischen Zwecken bilden werden. Die Landräthe sind aufgefordert worden, die landwirthschaftlichen Vereine in ihren Kreisen besonders auf die neuen schutzbringenden Bestimmungen hinzuweisen.

— **Zum Gesetzentwurf über die Güterausschlachtung** kann die „Börsen-Ztg." folgende Mittheilung machen: Um möglichst Klarheit über den Gegenstand und die Bedingungen der Versteigerung zu gewinnen, wird das Gesetz die Fixirung aller bemerkenswerthen Momente der Versteigerung in Protokollen, die der Behörde zugeliefert werden müssen, für obligatorisch erklären; um aber auch weitere wucherische Uebervortheilung bei den Parzellirungen zu verhüten, hat man sich entschlossen, eine Ueberwachung einzuführen, daß Versteigerungen gewisser Art einer amtlichen Mitwirkung bedürfen. Ohne amtliche Mitwirkung stattfindende Versteigerungen aber geraume Zeit vor dem Versteigerungstermine unter öffentlicher genauer Angabe des Grundstückes und der Versteigerungsbedingungen nach behördlicher Genehmigung bekannt gegeben werden müssen. Strenge Vorschriften werden sich gegen die Aufstellung wirthschaftlich gefährlicher Kaufbedingungen, namentlich gegen die Vereinbarung von Ratenzahlungen mit der sogen. Fälligkeitsklausel, sowie gegen den Vorbehalt des Eigenthumsrechtes richten.

— **Das Volksschulgesetz und die „Kreuz-Ztg."** Vorgestern hat die „Kreuz-Ztg." dem Liberalismus wieder einmal den Todtenschein ausgestellt. Heute nimmt sie den Mund besonders voll, um zu erklären: „Die Konservativen fürchten den Kampf mit dem Liberalismus nicht; sie werden ihn vielmehr mit aller Energie führen." Seit wann bedarf es „aller Energie", um einen Todten zu bekämpfen? Offenbar aber halten auch diese konservativen Kämpfer Vorsicht für den besseren Theil der Tapferkeit. Zwar erklären sie: „Die Wahlen haben unwiderleglich dargethan, daß die weitaus überwiegende Mehrheit des Volkes einem Volksschulgesetz auf christlicher Grundlage durchaus sympathisch gegenübersteht." Wenn die „Kreuzztg." und ihre Hintermänner davon wirklich überzeugt sind, so läge doch nichts näher, als sofort beim Zusammentritt des neuen Abgeordnetenhauses das Zedlitz'sche Volksschulgesetz als ihren Initiativantrag im Abgeordnetenhause einzubringen. Aber daran denken die Herren gar nicht. Die „Kreuz-Ztg." schreibt nämlich: „Die Volksschulfrage muß — **nach den agrarischen Fragen** — der Kampfesboden für die konservative Partei in der kommenden Legislaturperiode des Landtags sein." — Nach den agrarischen Fragen — d. h. erst das Geschäft und dann das Vergnügen!

— **Bei der Konstituirung der polnischen Fraktion** des Reichstags sind Fürst F. Radziwill zum Vorsitzenden, Cegielski zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Beide haben für die Militärvorlage gestimmt.

— **Koloniales.** Der „Reichsanzeig." veröffentlicht eine am 15. d. M. mit England abgeschlossene Vereinbarung betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären von Benuë und von da bis zum Tschadsee.

— **Eine private Enquete über das Handwerk.** Der Verein für Sozialpolitik hat sich veranlaßt gesehen, im Anschluß an die Bestrebungen der Staatsregierung zu Gunsten des Handwerks auch seinerseits Erhebungen darüber anzustellen, ob das Handwerk gegenüber der Großindustrie überhaupt lebensfähig sei. Zu diesem Zweck ist eine Kommission, bestehend aus den Herren Prof. Bücher, Prof. Miaskowski und Handelskammersekretär Gensel in Leipzig, mit der Bestimmung eingesetzt worden, durch geeignete Persönlichkeiten eine Anzahl monographischer Darstellungen über die wichtigsten Handwerkszweige, und zwar aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, anfertigen zu lassen. Für jeden Zweig des Handwerk soll festgestellt werden, welches seine wirthschaftlich-technische Grundlage, seine besonderen Betriebsformen und sein natürliches Absatzgebiet sind.

— **Die neue Transportsteuer,** welche in Form einer Stempelsteuer von den Frachtpapieren erhoben werden soll, hat der „Freis. Ztg." zufolge in den Bundesrathsausschußsitzungen noch eine weitere erhebliche Verschärfung erfahren. Nach dem bisherigen Entwurf waren Frachtpapiere befreit von der Stempelsteuer, bei denen der Frachtbetrag **drei** Mark nicht übersteigt. Nach dem neuen Entwurf sollen nur Frachtpapiere befreit sein, wenn der Betrag der Fracht die Summe von **einer** Mark nicht übersteigt. Da die Stempelsteuer in jedem Falle 10 Pf. beträgt, so kann also bei geringen Frachtbeträgen die Stempelsteuer von 10 Pf. einem Zuschlag bis zu 10 pCt. zum Frachtbetrage gleichkommen. Gerade für den Kleinverkehr und die kleineren Stückgüter wird daher die Vertheuerung aus dem neuen Frachtstempel besonders lästig. Dies gilt auch von den Postpacketverkehr, denn auch die Postpackete, für welche mehr als 1 Mark Fracht erhoben wird, sollen stempelsteuerpflichtig sein. Nach der Berechnung im Entwurf werden allein im Bereich der deutschen Eisenbahnen jährlich 94 Millionen Stück Frachtpapiere ausgestellt. Nach dem früheren Entwurf hatte man angenommen, daß 75 pCt. dieser Frachtpapiere stempelsteuerpflichtig werden würden. Nach dem neuen Entwurf dürfte das Prozentverhältniß ein erheblich höheres sein. Nach dem früheren Entwurf würde aus der neuen Stempelsteuer nur eine Einnahme von 8—9 Millionen Mark einkommen, wovon 7 000 000 Mark auf den Eisenbahnverkehr entfallen. Nach dem neuen Entwurf dürfte die Einnahme sich auf 10—11 Mill. Mk. belaufen.

— **Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter** oder unschuldig Inhaftirter haben die Abg. Munckel und Genossen zur Grundlage eines Antrages beim Reichstag gemacht. Das Gesetz soll eventuell den offiziellen Titel führen: „Gesetz betreffend die Entschädigungspflicht des Staates für Entziehung oder Beschränkung der persönlichen Freiheit, sowie für unrechtmäßig vollstreckte Strafe." Der erste Paragraph, der die wesentliche Grundlage des Antrages bildet, lautet: „Wer wegen Verdachtes einer strafbaren Handlung durch Anordnungen der Staatsbehörden eine Beschränkung seiner persönlichen Freiheit erlitten hat, ingleichen derjenige, gegen welchen auf Grund eines richterlichen Urtheils oder einer demselben gleichgestellten Verfügung der Verwaltungsbehörden eine Strafe vollstreckt ist, hat, soweit der Nachweis der Rechtmäßigkeit des erlittenen Nachtheils nicht geführt, oder der als geführt angenommene Nachweis nachträglich wieder weggefallen ist, einen Anspruch auf vollen Schadensersatz nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen." — Weiterhin von Wichtigkeit sind die Bestimmungen über die Ersatzpflicht. Es heißt in dem Antrag: „Zum Schadensersatz verpflichtet ist die Staatskasse des Bundesstaats, dessen Behörden die beschädigende Maßregel getroffen haben, und wenn dieselben von einer Reichsbehörde ausgegangen sind, die Reichskasse. Die Staats- beziehentlich die Reichskasse hat den Rückgriff an die Schuldigen." Es werden also hier, wie es Recht ist, auch die Beamten mit ihrem Privatvermögen für Mißgriffe verantwortlich gemacht.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Veränderungen im österreichischen Ministerium haben Aenderungen in der Regierungspolitik nicht zur Folge gehabt. Der Ministerrath hat bereits die beim Wiederzusammentritt des Reichsrathes abzugebende Programmerklärung festgesetzt. Die neue Regierung giebt in dieser Erklärung zu erkennen, daß sie alle Vorlagen der früheren Regierung, auch die Vorlage bezüglich des Budgets, aufrecht erhält. In Bezug auf die Wahlreform wünscht das Ministerium, daß in eine Berathung eingetreten werde, damit es demselben möglich werde, seinen Standpunkt zu kennzeichnen.

Aus **Graz** wird gemeldet: Seit Montag Morgen 9 Uhr halten vier bulgarische Offiziere am Sarge des Grafen Hartenau die Ehrenwache. Um 11 Uhr begab sich der hier eingetroffene Flügeladjutant des Kaisers, Lonyay, zur Gräfin Wittwe, um derselben das Beileid des Kaisers auszudrücken. Außerdem kondolirte der Herzog Wilhelm von Württemberg persönlich. Von einer öffentlichen Ausstellung des Leichnams mußte wegen der entstellten Gesichtszüge, welche infolge der ausgestandenen furchtbaren Schmerzen entstanden, abgesehen werden. Unter den eingetroffenen Kränzen befindet sich auch ein Kranz aus Veilchen, auf dessen Schleife zu lesen ist: Kaiserin Friedrich, Königin Victoria. Fast alle Höfe sandten Kondolenzdepeschen, nur vom Zaren ist bisher nichts eingetroffen. Dafür sandten mehrere hochgestellte russische Persönlichkeiten Depeschen in russischer Sprache. Der dringenden Bitte des bulgarischen Volkes, daß der Graf Hartenau in bulgarischer Erde zur Ruhe bestattet werde, dürfte die Gräfin Wittwe willfahren. Memoiren hat der Graf Hartenau nicht hinterlassen.

### Spanien.

Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz kommt die Meldung, daß die Kabylen am 17. November ein spanisches Detachement angegriffen, welches eine Rekognoszirung der umliegenden Forts ausführte. Es fand ein lebhaftes Scharmützel statt, bei dem die Kabylen zurückgeworfen wurden. Vier spanische Soldaten sind verwundet worden.

Ueber ein gemeinsames Vorgehen gegen die Anarchisten schweben gegenwärtig von Spanien angeregte Verhandlungen zwischen den Kabineten. Es handle sich hierbei ausschließlich um Polizeimaßregeln, nämlich um die Ausforschung, genaue Evidenzhaltung und strenge Ueberwachung solcher Persönlichkeiten, die als Anarchisten bekannt sind, und gegebenenfalls um deren zwangsweise Abschiebung in ihr Heimathland.

### Frankreich.

Der in **Paris** erscheinende „Temps" publizirt den Wortlaut der von der Münzkonferenz abgeschlossenen Konvention. Außer den bereits mitgetheilten Punkten derselben ist dem jetzt veröffentlichten Wortlaute noch zu entnehmen, daß Italien sich verpflichtet hat, während der ersten vier Monate nach der Ratifikation des Vertrages einen Betrag von mindestens 45 Mill. Franks, während jedes weiteren Trimesters von mindestens 35 Millionen seiner Silberscheidemünze zu übernehmen und zu bezahlen. Mit Rücksicht auf die speziellen Verhältnisse kann die Schweiz während der ersten vier Monate an Italien 15 Millionen abliefern, welche einen Theil der erwähnten 45 Millionen bilden.

Ueber weitere Maßnahmen gegen die Anarchisten wird aus **Marseille** telegraphisch gemeldet, daß die Polizei wiederholte Haussuchungen vornahm, bei denen zahlreiche Schriftstücke von Anarchisten beschlagnahmt wurden. Drei weitere auswärtige Anarchisten wurden verhaftet.

Nach einer Meldung aus **Calais** riß die Sturmfluth 200 Meter der Ost-Mole mit dem Leuchtthurm weg. Von den Wächtern fehlt jede Spur. Elf Schifferboote sind an die Küste geworfen worden. Ferner wird aus **Cherbourg** telegraphirt: Der Sturm nimmt zu. Mehrere Schiffe, darunter zwei englische, strandeten an der Küste. Verluste an Menschenleben werden ebenfalls gemeldet. — Der Dampfer „Orientes" mit einer Besatzung von 14 Mann von Hörnesand (Schweden) nach Lissabon unterwegs, strandete gestern Abend bei Barfleur. Zwei Mann erreichten die Küste. Die an Bord gebliebene Besatzung hofft sich nach Eintreten der Ebbe zu retten. Einer späteren Nachricht zufolge wurden neun Mann der Besatzung gerettet. Fünf Mann ertranken; das Schiff ist wrack geworden.

Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus **Le Mans** wurde auf dem Manöverfelde bei der versuchsweisen Sprengung eines Bahnkörpers durch Melinit eine Gruppe von Infanteristen von Schienenstücken getroffen. Ein Korporal wurde getödtet.

### Großbritannien.

Im ganzen Lande haben Unwetter, Sturm und Schnee Verheerungen angerichtet. Von den verschiedenen Küstenplätzen werden Schiffsunfälle mit Menschenverlust gemeldet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr leidet unter großen Verzögerungen. Die in den Häfen ankommenden Schiffe hatten schwere Ueberfahrt.

### Rußland.

Nach Privatnachrichten aus **Warschau** hat sich der Zustand des Generalgouverneurs Gurko verschlimmert. Zu dem schweren Herzleiden soll jetzt noch Lungenentzündung hinzugekommen sein.

### Bulgarien.

Ein Armeebefehl des Prinzen Ferdinand gedenkt in erhebenden Worten des schweren Verlustes, welchen die bulgarische Armee durch den Tod ihres Begründers, des ruhmreichen Helden erlitten hat, der am Jahrestag des ruhmvollen Sieges von Slivnitza verschied. Der Prinz hat gleichzeitig eine zehntägige Armeetrauer und eine dreißigtägige Trauer für das Alexander-Regiment angeordnet. — Am Sonntag Vormittag 10 Uhr fand unter überaus lebhafter Betheiligung ein Requiem für die Gefallenen von Slivnitza statt, und eine Stunde später wurde in Anwesenheit des Oberhofmarschalls, des gesammten Hofstaates, aller Minister, der meisten diplomatischen Agenten, Offiziere und Beamten eine Trauermesse zelebrirt. Ebenso wurden in allen übrigen Städten Bulgariens an diesem Tage Requiems abgehalten.

### Afrika.

Vom Kriegsschauplatz in **Südafrika** meldet Major Goold Adams, daß 8000 Matabele sich zwischen Shilo und Inyati nordöstlich von Buluwayo befinden; Lobengula sei vermuthlich bei ihnen. Die Matabele hätten bisher keine Friedenseröffnungen gemacht. Sollten dieselben in der gegenwärtigen Stellung verbleiben, so werde ein Vorrücken zur Sprengung des Feindes nothwendig sein.

### Amerika.

Zur Revolution in **Brasilien** meldet eine Depesche der „World" aus Rio de Janeiro, daß die Regierungsforts das Fort Villa Gaignon den ganzen Tag beschossen. Ein Torpedoschiff der Insurgenten feuerte mehrfach auf die Stadt. Später wurde eine Schaluppe der fremden Kriegsschiffe an Admiral Mello gesandt mit dem Auftrage, letzteren zu bedeuten, daß die Handlung der Insurgenten eine Verletzung der eingegangenen Abmachungen bilde. Die Beschießung der Stadt wurde darauf eingestellt. — Wie ferner der „World" gemeldet wird, sind in Nictheroy durch das Bombardement gegen 300 Häuser zerstört, außerdem sind mehrere hundert Häuser beschädigt worden. Von den 37,000 Einwohnern sind mehrere hundert getödtet worden, gegen 30 000 haben den Ort verlassen.

## Provinzielles.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 20. November. [Der bienenwirthschaftliche Verein] Kulm.-Neudorf hielt gestern Sitzung ab. Der Vortrag des Lehrers Züge-Kl. Lunau über „Das Einwintern der Bienen" brachte interessante Mittheilungen.

× **Gollub,** 20. November. [Verschiedenes.] Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Abtheilung wiedergewählt die Herren Tilitzki und Gregrowicz, Herr St. Faustmann wurde neugewählt. In der zweiten Abtheilung muß eine Stichwahl vorgenommen werden in der ersten Abtheilung wurde Herr Sam. Hirsch wiedergewählt. — In den Aufsichtsrath des Vorschußvereins E. G. m. u. H. wurden Fleischermeister Joh. Rohde, Lehrer Geyer neu und Kaufmann Moses Kiewe wiedergewählt. Die Wahl des Direktors wurde bis zur nächsten Sitzung

---

einem Manne, den mein unglücklicher Vater so zu sagen als Schwindler gebrandmarkt, jedenfalls als Abenteurer zu entlarven die Absicht hatte, trotz meiner Achtung vor Herrn Winzceks in hiesiger Gegend tadelloser Führung, unerträglich ist; Sie werden begreifen, Trautmann, daß ich seine Einmischung in meine Angelegenheiten taktlos und zudringlich finde."

„Sie sind empfindlich, Truhn, seien Sie gerecht. Er konnte den Tod des Bankiers Steinheim nicht voraussehen, er gab Ihnen in herzlich guter Meinung die Möglichkeit, erst einmal frei aufzuathmen, Sie sollten ja als Direktor nach und nach abtragen."

„Ja, lächerlich geringe Raten. Jetzt, wo ich klar sehe, begreife ich meine Leichtgläubigkeit nicht."

„Sie hatten voraussichtlich auch nicht viel mehr übrig, Truhn, der Gehalt für den Anfang klein — Ihre Schwester —"

„Ja, das ist's! Ihretwegen nehme ich diesen Vorschuß erst recht nicht an. Sie soll nicht verhandelt werden!" rief Oskar v. Truhn heftig.

„Erlauben Sie mir die Versicherung, daß nichts Herrn Winzcek ferner lag und liegt!"

Ein eigenthümlicher Blick streifte ihn aus Oskars Augen.

„Ulla darf von dieser Sache keine Ahnung haben. Wenn wir auch bettelarm sind, das Geld hat keine Macht über unsern gerechten Stolz," rief er. „Schon der Gedanke daran regt mich bis zur Wuth auf."

„Ich glaube, Sie urtheilen überreizt, lieber Truhn; denken Sie sich, ein anderer Mann als Winzcek hätte gethan, was dieser that, lassen Sie es auch einen Mann sein, der Ihre Schwester liebte, es kommt bei einer wahren Liebe und Ehe doch nicht darauf an, wer von beiden Theilen im materiellen Sinne der Gebende ist. Wenn Sie reich wären und ein armes Mädchen liebten —"

„Ich weiß nur, daß wir Armen uns selbst beargwöhnen, ob nicht doch vielleicht im tiefsten Winkel der Seele? — Und all' die Worte darüber sind überflüssig, denn in solchen Sachen urtheilt Jeder aus dem eigenen Empfinden heraus. Aber wozu kommen wir auf dieses Kapitel? Die Sache ist, Sie müssen mir rathen. Was soll ich ihm schreiben? Ich möchte ihn nicht beleidigen, er hat es vielleicht gut gemeint."

„Wollen Sie das Geld von mir nehmen? Mit Vergnügen, lieber Truhn . . ."

„Großer Gott! So kann man mit keinem Freunde sprechen, ohne daß er ein Attentat auf seinen Geldkasten erwartet!" rief der junge Mann, glühend roth werdend.

„Liebster Truhn, verzeihen Sie nur, Sie sind von einer Reizbarkeit, die den Freunden wehe thun muß."

„Seien Sie einmal arm wie Hiob. Und das mit einem Sinn, der sich gewöhnt hatte, selbst gern und freudig den Freunden zu Dienst zu sein!"

„Aber dann müssen Sie doch auch begreifen, daß andere ebenso freudig Ihnen helfen."

„O, wohl! Aber bitter ist es, in der Armuth auf vergangenen Reichthum zurückzublicken, und ich meine, ich wollte lieber stolz auf das Aeußerste darben, als vom besten Freunde zu leihen."

„Sie thun Unrecht, Truhn!"

„Ich kann nicht wider mein Gefühl!"

„Was hatten Sie denn beschlossen?"

„Ulla zu sagen, daß meine Schulden mich drücken, daß sie mindestens zwei Jahre eine dienende Stellung suchen muß und daß ich mich unterdeß, so sehr ich kann, einschränke, um Winzcek das Geld zurück zu geben."

„Ulla — dienen?" hatte Trautmann mitten in Oskars Worte hinein gerufen mit einem so leidenschaftlichen Proteste, daß der Bruder betroffen inne hielt.

„Lieber dienen, als um Geld heirathen!" fuhr er mit allem Stolz heraus.

Trautmann wurde schneebleich; und dann Oskar auch, denn erst jetzt sah dieser, was er nie geahnt hatte, daß Trautmann sich selbst gemeint glaubte, während er in seiner Voreingenommenheit nur an Winzcek dachte.

Aber was sollte er nun thun? Wie seinen Fehler verbessern? Wie einlenken?

Inzwischen hatte Trautmann mit bebenden Lippen gesagt: „Das ist allerdings richtig!"

(Fortsetzung folgt.)

ausgesetzt. — Zu Repräsentanten der jüdischen Gemeinde wurden die Herren Tuchler wieder-, J. A. Kiewe und Isidor Lewin neu gewähtt.

r **Neumark**, 20. November. [Verschiedenes.] Das neue Kreishaus ist soweit fertiggestellt, daß die für die Kreiskommunal- und Kreissparkasse bestimmten Räume bereits bezogen werden konnten. — Am vergangenen Sonnabend fand für die verstorbenen Kreistagsmitglieder Amtsrath Lange-Lonkorrek und Gutsbesitzer Richter-Ludwigslust eine Ersatzwahl statt, in welcher die Herrn Amtsrath Prützmann-Krotoschin und Gutsbesitzer Orlovius-Gr. Görlitz gewählt wurden. — Der Vaterländische Frauenverein hatte gestern einen Unterhaltungsabend mit reichem Programm veranstaltet. Die Darbietungen fanden rauschenden Beifall. Die Kasse des Vereins erzielte einen Gewinn von 500 Mark.

**Schneidemühl**, 19. November. [Vom Unglücksbrunnen.] Das durch die aufgeschütteten Kiesschichten an die Erdoberfläche gelangende Wasser fließt in einem ziemlich geklärten Zustande ab. Herr Beyer ist mit dem am Freitag eingesetzten Rohr bei einer Tiefe von 10 Metern auf Widerstand gestoßen, so daß die Bohrung an einer anderen Stelle wieder aufgenommen werden mußte. Am Sonnabend Abend 6 Uhr fand eine außerordentliche Versammlung der Stadtverordneten statt. In dieser wurde beschlossen, den Brunnenmeister Beyer nur bis Montag Abend weiter arbeiten zu lassen und den Oberberghauptmann Freund telegraphisch um Hierherkunft und Ertheilung weiterer Rathschläge zu bitten. Oberberghauptmann Freund hat, wie erinnerlich, den Vorschlag gemacht, den Brunnen zuzuschütten und auf der Stelle eine hohe Pyramide von Sand und Kies zu errichten. — Der Bericht der Brunnenkommission an die Regierung in Bromberg spricht sich dafür aus, daß der Brunnenmeister Beyer vorläufig weiterarbeiten solle; die eingegangenen 200 Vorschläge sind nicht verwendbar, die Bohrungen sind schwierig, da der versunkene Brunnenschacht hinderlich ist.

**Hammerstein**, 19. November. [Münzenfund.] Bei dem Aufräumen des Schuttes und bei der Ausgrabung der Kellerräume auf der dem Kaufmann Bourdois gehörigen Brandstelle ist ein irdener Topf mit mehreren Pfund Silbermünzen aus der polnischen Zeit, aus dem 16. Jahrhundert stammend, aufgefunden. Die Münzen sind noch gut erhalten.

O **Dt. Eylau**, 20. November. [Zu den Stadtverordnetenwahlen.] Dem Anscheine nach wird die Betheiligung an den am 29. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen eine zahlreichere denn je sein. Ein Wahlkomitee, bestehend aus Stadtverordneten der sogenannten „Oppositionspartei" hatte gestern Abend im Saale des Schützenhauses eine Versammlung zur Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen einberufen, welche von etwa 100 Wählern aller drei Abtheilungen besucht war. Herr Bahnhofsrestaurateur gab einen längeren Bericht über seine Thätigkeit als Stadtverordneter seit Februar d J. und die in dieser Periode verhandelten Gegenstände. Die jetzige Zusammensetzung der Stadtverordneten - Versammlung wurde mißbilligt und als Kandidaten aufgestellt die Herren Dachpappenfabrikant Dehn und Mühlsteinfabrikant Schneider in der ersten, Brauereibesitzer Döhring, Buchdruckereibesitzer Bärthold und Seifenfabrikant Straube in der zweiten, Fleischermeister Schulz und Schneidermeister Schleiff in der dritten Abtheilung.

**Wehlau**, 19. November. [Mord und Selbstmord.] Gestern fand man in der Alle in der Nähe unserer Stadt die Leiche des Mühlenbesitzers K. aus Lindendorf. K. hatte vor Kurzem ein Grundstück in L. gekauft, glaubte es aber zu hoch bezahlt zu haben. Hierüber machte er sich derartige Gewissensbisse, daß er seine Frau im Brunnen ertränken und selbst nachspringen wollte. Am Dienstag hatte Frau K. eine Besuchsreise angetreten, und sie erhielt von ihrem Manne an demselben Tage eine Depesche, worin ihr mitgetheilt wurde, daß eins von ihren Kindern gestorben sei. Nach Hause gekommen fand die Frau eins ihrer Kinder wirklich todt, während die anderen beiden Kinder mit dem Tode rangen. Der herbeigerufene Arzt stellte Arsenikvergiftung fest. Das Gift war den Kindern durch ihren Vater beigebracht worden. Danach verschwand K. und fand den gesuchten Tod in der Alle

**Königsberg**, 19. November. [Schwerer Jagdunfall.] Wiederum ist auf der Jagd ein schwerer Unglücksfall vorgekommen. Auf einem im Kreise Fischhausen belegenen Gute begaben sich in vergangener Woche der Inspektor und der Sohn des Besitzers auf die Jagd. Als nun in der Nähe des Inspektors ein Hase aufging, schoß dieser nach demselben, in dem Augenblicke aber wurde auch ein markerschütternder Schrei hörbar, der hinter dem nahen Gebüsch herkam. Hier war nämlich eine Frau beim Ausnehmen ihrer Kartoffeln beschäftigt; man fand sie mit blutüberströmtem Gesichte vor, denn eine Anzahl Schrotkörner hatte ihre linke Backe getroffen und diese fast gänzlich zerfleischt Mittelst Wagens wurde die Aermste sofort nach Fischhausen geschafft, wo sie sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

**Schippenbeil**, 18. November. [Großfeuer.] Ein schauerlicher Anblick bot sich unseren Bürgern heute am frühen Morgen dar. Die ganze Südostfront des Marktes stand in Flammen Die freiwillige Feuerwehr konnte nur äußerst langsam und unter den erschwerendsten Umständen Herr des Feuers werden. Niedergebrannt ist das große Hellmig'sche Materialwaarengeschäft, das Lewin'sche Manufakturwaarengeschäft, das Nassutt'sche Gebäude und die dazwischen liegenden Einfahrten, Stallungen, Speicher u. s. w. Aus dem Hellmig'schen Geschäft ist absolut nichts gerettet worden, während ein großer Theil des Lewinschen Waarenlagers geborgen werden konnte. Am schlimmsten sind die kleinen Leute daran, die, wie die Wittwe S., Schneidermeister P. und andere, alle ihre unversicherte Habe verloren haben. Die Gebäude des Herrn Hellmig sind mit 17000 Mk. die des Herrn Lewin mit 9000 Mk. versichert. Nachmittags war man Herr des Feuers; doch brannte es auf der Unglücksstelle noch allenthalben, und da die Niederwerfung der gefahrdrohenden Ringmauern bis zum Abend nicht gelungen war, mußten die Straßen, um Unglücksfälle zu verhüten, theilweise abgesperrt werden.

M. **Inowrazlaw**, 19. November. [Goldene Hochzeit. Verkrachter Verein.] Das allgemein beliebte Rentier F. Jacoby'sche Ehepaar feierte gestern in voller Rüstigkeit der Körper- und Geisteskräfte das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Glückwunschtelegramme liefen in großer Menge, sogar aus Amerika, ein. — Seit über 40 Jahren hat eine Lehrer-Sterbekasse für das Großherzogthum Posen bestanden. Die Mitglieder habe je pro Todesfall 50 Pfg. bezahlt. In den letzten Jahren hat doch jedes Mitglied bis über 18 Mk. jährlich an Prämien bezahlt. Die Hinterbliebenen eines jeden Mitgliedes haben 90 Mark erhalten. Im vorigen Jahre hat nun dieser Verein Pleite gemacht. Nach langer Berathung des Kuratoriums wurde festgesetzt, daß jedes Mitglied 8,1 pCt. von dem von ihm eingezahlten Gelde erhalten solle. Gestern wurde nun die Masse ausgeschüttet, und haben Mitglieder, die über 30 Jahre dem Verein angehörten und 400 Mk. bezahlt — 32,40 Mk. erhalten.

**Miloslaw**, 18. Novbr. [Verschüttet.] In den bei Winagora gelegenen Kiesbergen wurden am Donnerstag Abend vier Arbeiter von einer herüberstürzenden Kiesmasse verschüttet. Zwei von ihnen wurden getödtet, die anderen beiden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

## Lokales.

Thorn, 21. November.

— [Anläßlich des heutigen Geburtstages der Kaiserin Friedrich] haben die hiesigen öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— [Buß- und Bettag] Nach § 2 des Gesetzes, betreffend die Verlegung der Landes-Buß- und Bettage vom 12. März 1893 ist dem Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntage die Haltung eines allgemeinen Feiertages beigelegt. Demgemäß müssen am morgigen Mittwoch, dem neuen Buß- und Bettage, die Geschäftslokale wie an den gewöhnlichen Sonntagen geschlossen sein. Schauspielvorstellungen und öffentliche Tanzlustbarkeiten sind an diesem Tage verboten.

— [Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.] Die hiesige Polizeiverwaltung giebt bekannt, daß die Ausübung des Gewerbebetriebes für alle Zweige des Handelsgewerbes in Thorn an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten d. J. in der Weise gestattet ist, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7—9, 11 Uhr Vormittags bis 3 und 4—6 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

— [Die Spuren der ersten kalten Nächte] kann man jetzt allerorten in Wald und Feld beobachten; überall findet man erfrorene Pflanzen oder Pflanzentheile, deren eigenartiger Anblick beweist, daß sie abgestorben sind, daß der Frost auf sie eine charakteristische Wirkung ausgeübt hat. Ueber den Vorgang des Erfrierens hatte man sich früher sehr verschiedenartige Ansichten gebildet. Am meisten hat sich jetzt die folgende Geltung verschafft. Man fand bei mikroskopischer Forschung, daß bei dem Gefrieren nie ein Zerreißen oder Zerspringen der Zellwände stattfindet. Bei eintretender Kälte wird nämlich aus den bläschenförmigen Zellen, aus welchen sich der Körper der Pflanze aufbaut, Wasser in die dieselben umgebenden Luftgänge ausgepreßt und in diesen Luftgängen erfolgt dann das Erstarren des Wassers zu Eis, so daß also hierdurch die Pflanze keinen merklichen Schaden erlitt. Tritt dann wieder Wärme ein, so wird das ausgeschiedene Wasser durch die Thätigkeit des Protoplasmas, des lebenden Agens in jeder pflanzlichen und thierischen Zelle, wieder in die Zellkammern aufgenommen. Wird dagegen die Kälte so stark, daß schließlich auch noch das wenige im Innern des Protoplasmas zurückgehaltene und für dessen Bestand unumgänglich nothwendige Wasser zu Eis erstarrt, so ist eine Zerstörung des molekularen Baues die natürliche Folge oder mit anderen Worten: das Protoplasma der betreffenden Zellen ist durch den Wärmeverlust getödtet worden. Hiermit ist auch der Unterschied zwischen Gefrieren und Erfrieren der Pflanzen erklärt und zugleich die alte Erfahrung der Gärtner bestätigt, daß das Gefrieren der Pflanze nicht nothwendig auch das Erfrieren zur Folge haben muß. Denn gerade der Punkt, warum eine Pflanze schon bei wenigen Kältegraden zu Grunde geht, während andere die stärksten Fröste unbeschadet überstehen, war früher unerklärt geblieben. Wir müssen eben annehmen, daß die verschiedenen Pflanzen sich in Bezug auf ihr lebenspendendes Protoplasma sehr verschieden verhalten. Gerade so wie es Thiere giebt, die bei Eintreten von Frost wie todt erscheinen, bei Rückkehr von Wärme oder aber auch nur beim Erscheinen von Sonnenstrahlen sofort wieder zum Leben erwachen, ebenso kennen wir Pflanzen, die, wenn sie sogar während der Bildung von Blüthen und Früchten vom Frost überrascht sind, ihr Wachsthum sistiren und es nach überstandenen hohen Kältegraden wieder fortsetzen, als wenn nicht eine monatelange Ruhepause eingetreten gewesen wäre. Ja, man kennt sogar Pflanzen, winzige mikroskopische Algen, welche selbst bei großer Kälte wachsen und sich zu vermehren vermögen, so vor allem die bekannten Erreger des „rothen Schnees", welche oft in den Alpen oder in polaren Gebieten weithin die Firn mit prächtiger rosa Farbe schmücken.

— [Die bisher selbstständigen Zuckersteuerstellen] zu Danzig, Thorn und Neufahrwasser sind mit den Hauptzollämtern zu Danzig bezw. Thorn bezw. mit der Zollabfertigungsstelle am neuen Hafenbassin zu Neufahrwasser vereinigt worden.

— [Zum Reiseverkehr mit Rußland.] Laut einer Verfügung des russischen Finanzministers wird der Betrag an Kreditbillets, welchen Personen, die sich auf Grund bloßer Grenzpassirscheine (für den dreimeiligen Grenzbezirk) ins Ausland begeben, zollfrei ausführen dürfen, von 100 auf 50 Rubel herabgesetzt. Hiernach ist, wie der „Reichsanzeiger" schreibt, die von verschiedenen deutschen Zeitungen gebrachte Notiz, nach welcher diese Beschränkung sich auf alle Reisenden zu beziehen scheint, richtig zu stellen.

— [Sanitätssteuer.] Die Holzinteressenten wollen sich dem Vernehmen nach mit dem Bescheide des Herrn Oberpräsidenten von Goßler in Angelegenheit der Sanitätssteuer nicht zufrieden geben. Hiesige und Bromberger Interessenten haben die Klagen eingeleitet, rechtliche Darstellungen werden dem Staatsministerium unterbreitet werden, auch der Landtag wird sich voraussichtlich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

— [Meldedienst bei Hochwasser und Eisgang.] Die Vorschriften über den Hochwasser- bezw. Eisgang-Meldedienst sollen abgeändert werden. Die Telegramme werden nicht mehr an die Verwaltungsbehörden (Landrath u. s. w.), sondern an die technischen Behörden (Wasserbauinspektionen u. s. w.) gerichtet werden. Die letzteren sollen nach Thunlichkeit auf Grund der vorliegenden Meldungen und Erfahrungen aus früheren Jahren Vorausbestimmungen über den Verlauf jedes Hochwassers und Eisganges veröffentlichen.

— [Kollekte.] Am Sonntag, den 26. d. Mts., als am Todtenfeste, wird in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste eine Kollekte zum Besten armer Schulkinder abgehalten werden, um einer größeren Anzahl derselben durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke ein frohes Christfest bescheeren zu können.

— [Gegen den antisemitischen Agitator v. Mosch,] welcher kürzlich auch in unserer Stadt seine hetzerische Thätigkeit entwickelte, ist von der Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl Anklage auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs wegen Aufreizung zum Klassenhaß, begangen in einer Rede, welche er am 21. Oktober cr. in Dt. Krone gehalten hat, erhoben. Die betr. Versammlung wurde damals deswegen aufgehoben.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel in der Breitestraße; zurückgelassen wurde in letzter Woche ein Frisierbesteck in der Ueberfähre. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt weiter; heutiger Wasserstand 0,82 Meter über Null.

## Kleine Chronik.

* Die Sagen von den muthigen Kulmerinnen. 1.) Zur Zeit als Schwentipol, der Herzog von Pommern und Kassuben, in das Land des deutschen Ordens zog, um die Christen zu töten und den Orden zu vertreiben, rückte er eines Tages mit großem Kriegsvolk vor die Stadt Kulm, sie zu erobern. Weil er aber zum Sturme nicht vorbereitet war, sah er wohl ein, daß er die Stadt nur durch List bekommen würde. Er zog sich daher von der Stadt zurück und versteckte sein Volk hinter einem Wald, hoffend, die Belagerten herauszulocken. Hierin betrog er sich auch nicht; denn die belagerten Ordensbrüder glaubten wirklich, Schwentipol sei ganz von dannen gezogen und verließen die Stadt bis auf wenige Mann, um Lebensmittel zu holen. Sie fielen aber dem Schwentipol in die Hände, welcher sie alle erschlug. Nun glaubte er, die Stadt gehörte ihm, denn es sei kein Mann mehr darin, sie zu vertheidigen. Aber einer von den Ueberfallenen war in die Stadt zurückgelaufen und hatte Kunde gegeben von dem Unfall der Brüder. Da thaten sich alle Weiber und Jungfrauen zusammen, welche in der Stadt Kulm waren, zogen der Männer Kleider und Rüstungen an und stellten sich muthvoll auf die Mauern. Als Schwentipol letzteres sah, verwunderte er sich, daß noch so viele Männer in der Stadt seien, er verzweifelte, diese in seine Gewalt zu bekommen und zog sich von den Mauern zurück, durch die List und den Muth der Weiber besiegt. 2.) Einst zogen die heidnischen Sudaner gegen Kulm, um es zu erobern. Auf dem Wege dahin plünderten und raubten sie stark. Als sie nahe vor Kulm kamen, gewahrte plötzlich ein sehr großer und starker Sudaner eine Frau aus Kulm, welche in einen nahen Bruch flüchtete. Der Sudaner eilte ihr nach und holte sie bald ein. Alt nun die Frau sah, daß sie ihm nicht mehr entlaufen könne, drehte sie sich schnell um und gab dem Sudaner, so hart sie konnte, einen Stoß auf die Brust, daß er rücklings in den dort befindlichen Morast fiel. Sofort warf sie sich auf ihn und drückte ihm mit aller Kraft den Kopf in den Morast, daß er ersticken solle. Der grimme Sudaner wehrte sich heftig, faßte auch mit seinen Zähnen ihren Daumen und biß hinein. aber die Frau ließ nicht los und drückte ihn immer tiefer, bis er ersticken mußte, obgleich er ihr den Daumen abbiß. Darauf entkam sie glücklich nach Kulm. Noch heutigen Tages sind die Frauen und Jungfrauen in Kulm wegen ihrer List und ihres Muthes wohlberühmt.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 50,25 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 30,50 | „ | —,— | „ |
| Novbr. | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

### Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. November 1893.

Wetter: schön.

Weizen: bei schwachem Angebot ziemlich unverändert, 129 Pfd. bunt 126 M., 130/32 Pfd. hell 128/30 M., 133 Pfd. hell 131/32 M., 129 Pfd. hell aber bezogen 120 M

Roggen: etwas fester, für den Lokalkonsum gut beachtet, 122/23 Pfd. 115/16 M., 124/25 Pfd. 117/18 M.

Gerste: feine Brauw. 136/45 M., Futterw. 102/4 M.

Hafer: gute reine Waare 146/53 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

### Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. November.

| Fonds: fest. | | | 20.11.93. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 214,35 | 214,20 |
| Warschau 8 Tage | | 213,35 | 213,00 |
| Preuß. 3% Consols | | 85,25 | 85,25 |
| Preuß. 3½% Consols | | 99,80 | 99,80 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,40 | 106,40 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 65,00 | 65,10 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 63,10 | 63,00 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 95,80 | 95,80 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 171,20 | 168,75 |
| Oesterr. Banknoten | | 161,90 | 161,20 |
| Weizen: | Nov.-Dez. | 141,75 | 141,00 |
| | Mai | 149,75 | 149,50 |
| | Loco in New-York | 65⅞ | 65¾ |
| Roggen: | loco | 127,00 | 127,00 |
| | Nov.-Dez. | 126,75 | 126,50 |
| | April | 130,75 | 130,25 |
| | Mai | 131,50 | 131,00 |
| Rüböl: | Nov.-Dez. | 47,90 | 47,90 |
| | April-Mai | 48,40 | 48,40 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 51,30 | 51,70 |
| | do. mit 70 M. do. | 32,00 | 32,10 |
| | Nov.-Dez. 70er | 31,60 | 31,60 |
| | April 70er | 37,00 | 37,10 |

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

## Neueste Nachrichten.

**Graz**, 21. November. Gestern Nachmittag setzte sich der Leichenzug des verstorbenen Grafen Hartenau, nach vorhergegangener Einsegnung, in Bewegung. An der Spitze des Zuges ritt der kommandirende Generalmajor Szet, dem zwei Eskadronen Dragoner folgten. Neben dem Leichenwagen schritten die Zöglinge der Kadettenschule. Als Erster hinter dem Leichenwagen folgte der Vertreter des Kaisers Franz Joseph, Major Lonyay mit dem Vertreter des Fürsten von Bulgarien, sowie der Leibhusar Dimitri. Vor dem mit Blumen reich geschmückten Leichenwagen wurde der Fuchshengst geführt, welchen Graf Hartenau in der Schlacht bei Slivnitza geritten. Trotz des strömenden Regens war der Andrang des Publikums ein derartiger, daß die Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten konnte. Sämmtliche Gaskandelaber brannten schwarzumflort. Auf Befehl des Bürgermeisters erfolgte die Beisetzung in der Gruft der Familie Reininghaus.

**Wien**, 21. November. Nach einer Meldung, welche der „Pol. Korr." aus Petersburg zugeht, findet der Antrag Spaniens betreffend gemeinsame Maßregeln gegen die Anarchisten, in den russischen Regierungskreisen großen Anklang.

**Paris**, 21. November. Dem „Gaulois" wird von einer angeblich hochgestellten politischen Persönlichkeit die Nachricht von der Wiederherstellung der Monarchie in Brasilien und der Ausrufung des Grafen d'Eu zum Kaiser bestätigt. Von anderer Seite liegt keine Bestätigung vor.

**Newyork**, 20. November. Nachdem die Verwaltung der Leigh Valleybahn sich geweigert, gestern mit dem Arbeiterkomitee als unterhandelnde Delegation zu verkehren, erklärte das ganze Personal der genannten Eisenbahnlinie, den General-Ausstand. Bei der großen Erregung unter den Arbeitern und der großen Thätigkeit der Agitatoren werden Ausschreitungen befürchtet.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 21. November.

**Warschau.** Unter dem Verdacht nihilistischer Umtriebe sind hier in den letzten achtundvierzig Stunden acht Personen, den literarischen und studentischen Kreisen angehörig, verhaftet worden. Die Verhaftungen haben große Aufregung hervorgerufen.

**Paris.** Prinz Dom Pedro, der Sohn des Grafen d'Eu, der verschiedenen Blättermeldungen zufolge zum Kaiser von Brasilien ausgerufen worden sein soll, hat sich mit großer Begleitung nach Brasilien eingeschifft. Auch von der offiziösen Presse wird die Nachricht von der erfolgten Abreise des Prinzen bestätigt, während sie der „Gaulois" noch anzweifelt.

**Paris.** Aus allen französischen Häfen kommen Meldungen von zahlreichen Unglücksfällen und traurige Nachrichten infolge des herrschenden Sturmes.

**Rom.** Auch in Italien hat der Sturm schrecklich gewüthet. Die Telegraphenleitungen sind auf vielen Strecken zerstört, und es mußte zu deren Wiederherstellung Hilfe von auswärts herangezogen werden.

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

# Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am Todtenfeste — **Sonntag, den 26. November cr.,** — in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste, und zwar Vor- und Nachmittags, eine **Collecte** zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größern Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke usw. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armen-Kasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Collecte den gewünschen Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegenzunehmen.

Thorn, den 13. November 1893.

**Der Magistrat.**

---

# Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 23. November,** Vormittags 10 Uhr findet in dem **Jahnke**'schen Oberkruge in Pensau ein **Holzverkaufstermin** statt.

Zum Verkaufe gelangen nur Stubben aus dem Belaufe Guttau (Jagen 83 und 71).

Thorn, den 13. November 1893.

**Der Magistrat.**

---

# Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 wird für **alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. J. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7—9, 11 Vormittags bis 3 Uhr und 4—6 Nachmittags stattfinden darf.

Thorn, den 19. November 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

# Allgemeine Ortskrankenkasse

**Thorn.**

## Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den untengenannten Terminen — in dem **Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62,** zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß nur diejenigen sich an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 34 und 46 des Kassenstatuts nach den Lohnklassen, welche aus den Mitglieder-Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen nur solche Mitglieder, welche großjährig, und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und zwar:

**Die Lohnklasse I und II zusammen 262 wahlberechtigte Mitglieder 5 Vertreter,**
**wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember cr., Vormittags um 11 Uhr**

**Die Lohnklasse III 486 wahlberechtigte Mitglieder 10 Vertreter,**
**wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember cr., Vormittags um 11½ Uhr**

**Die Lohnklasse IV 922 wahlberechtigte Mitglieder 18 Vertreter,**
**wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember um 12 Uhr.**

**Die Lohnklasse V 1035 wahlberechtigte Mitglieder 21 Vertreter,**
**wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember um 12½ Uhr.**

**Die Lohnklasse VI und VII zusammen 577 wahlberechtigte Mitglieder 12 Vertreter,**
**wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember, Mittags um 1 Uhr.**

**Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.**

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
**K. Swit,**
Vorsitzender.

---

# Mark 10,000

werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück Thorn Culmer Vorstadt zum 1. Januar 1894 **gesucht.** Näheres bei

**C. A. Guksch,** Thorn.

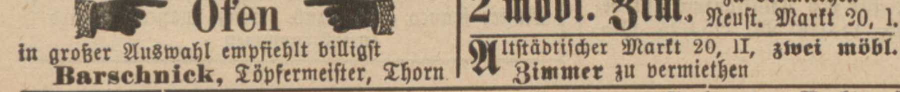
---

# Berliner Rothe -|- Lotterie.

Ziehung 4—9. December. 16870 Geldgewinne. Hauptgew. 100 000 Mk., 50 000 Mk. baar. 1/1 Mk. 3, Anth. 1/2 Mk. 1.60, 10/2 Mk. 15, 1/4 Mk. 1, 10/4 Mk. 9. Liste und Porto 30 Pf.

**Leo Joseph,** Bankgesch., **Berlin W.,** Potsdamerstraße 71.

---

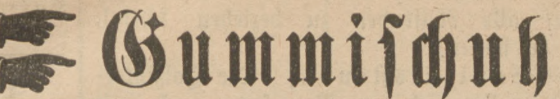


# Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Barschnick,** Töpfermeister, Thorn

---




ganz neue Sorten und Formen. Billige Preise. Qualität unübertroffen. wie bekannt bei

**D. Braunstein,**
**Breitestrasse 14.**

---

# Bitte zu beachten!!

Gegen **Nässe** und **Kälte** empfehle ich meine selbstfabricirten warmen

**Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln**

für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**

**Echte russische Gummischuhe**

bestes Fabrikat; alle Arten

**Herrenfilzhüte**

in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.

**Alleinverkauf** für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C Habig** in Wien.

**Gustav Grundmann,**
Hutfabrikant **Breitestraße 37.**

---

**Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,**
**Elisabethstraße 4.**

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

---

**Einzige Niederlage**
der als **vorzüglich** bekannt. **Königsberger**

**Getreide-Preß-Hefe.**

**Gerstenstr. 16,** II l. (Strobandstr.-Ecke.)
**Täglich frische Sendungen.**

---

**Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte**

# Laden

**mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist sofort zu vermiethen.**
**Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**

---

**Laden** nebst Wohnung zum 1. Januar zu vermiethen.
**R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

---

1 kl Wohnung zu verm. Neustädt. Markt 18.

---

1 Wohn., St. u. Alk., z. v. Tuchmacherstr. 10.

---

**Wohnung,** 3 Stuben, Mädchenstube, helle Küche, eigenes Entree, eigenes Closet, 3 Treppen. Brückenstraße 13 (ehem. poln. Bank) sofort oder später **billig** zu vermiethen. Näheres beim Portier im Souterrain

---

**Wohnungen,**
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

---

**Breitestr. 32** ist eine **Mittelwohn.,** bestehend aus 3 Zim., Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen Näheres bei **S. Simon.**

---

**Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

---

**Wohnung**
vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

---

**2 Wohnungen** besteh. a. 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub, sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt, Leib. Str. 31.

---

**Herrschaftl. Wohnung,** 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Brückenstr. 20 bei **Poplawski.**

---

Die bisher von Hrn. Hauptmann **Rehm** innegehabte **Wohnung** Breitestr. 37, besteh. aus: 6 Zimmer mit Zubehör, Wasserleitung u. Badestube, ist vom 1. April 1894 zu vermiethen.
**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**Breitestraße 6,** 1. Etage, ist **eine Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör sofort zu verm. **J. Hirschberger,** Breitestr. 11.

---

# Parterre-Wohnung

Strobandstr. 6, 3 Zimmer, helle Küche, sonst. Zubehör, **sofort zu vermiethen.** Preis 400 Mk. Näheres daselbst 3 Treppen oder durch **V. Hoppe,** Buchdr. Th. Ostdeutsche Ztg.

---

**Mittlere Wohnung,**
1. Et., **Schuhmacherstr. 17,** sof. zu verm.

---

Im **„Waldhäuschen"** sind mehrere kleine u. große möblirte Wohnungen mit auch ohne Pension zu vermiethen.

---

**1 Mittelwohnung,**
**1 Restaurationslokal,**
**Speicherräume,**
**Lagerkeller**
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

---

**Brückenstr. Nr. 10** ist die 1. Etage mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
**Julius Kusel.**

---

1 Wohnung, 1. Et., von 4 Zim. u. Zub. v. sofort z. verm. b. Jacobi, Mauerstr. 52.

---

**Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstr. 13.**

---

**1 möbl. Zimmer u. Kabinet** mit auch ohne Burschgl. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 22.

---

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

---

**1 fr. möbl. Wohnung** v. 2 Zim., ev. m. B.-Gel. zu vermiethen Gerstenstr. 11, 1.

---

**Ein möbl. Zimmer mit Pension** zu haben **Brückenstr. 16, 1 Tr. r.**

---

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2.

---

**Ein möbl. Zimmer und Kabinet** zu verm. Schuhmacherstr Nr. 15, 1 Trp.

---

E. kl. möbl. Z. z. verm. Elisabethstr. 14 II.

---

1 möbl. Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß sofort zu verm. Breitestraße 8.

---

**2 möbl. Zim.** zu vermiethen Neust. Markt 20, 1.

---

Altstädtischer Markt 20, II, **zwei möbl. Zimmer** zu vermiethen

---

# Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) **zu Berlin**

**gewährt erststellige, unkündbare u. kündbare Darlehne auf städtische u. ländl. Grundstücke**

unter günstigen Bedingungen.

Valuta wird voll und baar gezahlt. Anträge nimmt entgegen

**die Agentur in Thorn**
**von Chrzanowski.**

---

# Georg Voss, Thorn,

**Weingrosshandlung,**

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

**Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.**

---

# Russische Thee-Handlung

**Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler"**
empfiehlt:

**Thee's letzter Ernte** à 2½, 3, 4, 4½, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd.
**Theegruss** à 2 und 3 Mark,
**Thee,** lose, von 1,50 bis 6 Mark per ½ Kgr.,
**Samovars, russische Theemaschinen,**
laut illustr. Preisliste.

**Japan- und China-Waaren**
**werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.**

---

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

---

# Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 60 Mk.**
**frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.**
**Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.**
**S. Landsberger,** Coppernikusstr. 22.
**Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.**
**Reparaturen schnell, sauber und billig.**

---

Wer ein wirklich gutes

**Musikwerk**

am billigsten kaufen will, namentlich

**Musik-Automaten,**

wende sich an die Uhrenhandlung

**Carl Preiss, Breitestr. 32.**

Reparaturen an Musikwerken sauber u billig

---

**Reisemäntel,**
Jagdjoppen,
**Schlafröcke,**
Regenmäntel,
**Hohenzollern-mäntel,**
**Reisedecken,**
Schlafdecken,
**Unterkleider**
jedes System,
**Pferdedecken**
empfiehlt
**Carl Mallon,**
**Altstädtischer Markt Nr. 23.**

---

**Lanolin** Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut und des Teints,
**Vorzüglich** zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
**Vorzüglich** zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in den **Apotheken** und in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claas,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer.**

---

# Starke Stämme,

**Ellern-** und **Eschenholz,** als Bau- und Nutzholz zu gebrauchen, zu haben bei

**Steckler,** Besitzer in **Podgorz.**

---



Empfehle meine diesjährigen

**Kanarienvögel,**

Tag- und Lichtsänger, zu 7, 9 u. 10 Mark pro Stück. 8 Tage Probezeit. Umtausch gestatte.

**G. Grundmann,** Breitestr. 37.

---

**Bestellungen auf**

# kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei

**S. Blum, Culmerstr. 7,**

entgegengenommen.

---

**Künstliche Zähne.**
**H. Schneider,**
Thorn, Breitestraße 53.

---

**Dr. Clara Kühnast,**
Elisabethstraße 7,
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

---

Zur **Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof** empfiehlt sich

**Spediteur W. Boettcher.**
**(Inhaber Paul Meyer.)**

---

**Elegante Damenkleider**
werden tadellos sitzend und schnell angefertigt bei **E. Majunke, Modistin,** Heiligegeiststraße 19. II.

---

**M. Braun, Goldarbeiter,**
Schillerstraße 12.

---

# Neue Pianinos v. 350 M. an.

Kreuzsaitig, Eisenconstr., Ausstattung schwarz Ebenit- od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle dauerh. Elfenbeinclav., 7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat.

**T. Trautwein**'sche **Musikalienhdl. u. Pianofortefabrik**
**gegr. 1820, Berlin,** Leipzigerstr. 120.

---

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich **Kl.-Mocker, Culmerstr. 24,** als **Wäscherin u. Plätterin** niedergelassen habe. Bei Bedarf mich bestens empfohlen haltend, zeichne Hochachtungsvoll **E. Retzlaff.**

---

# Rübenschnitzel

ab Station Unislaw verkauft

**Zuckerfabrik Unislaw.**

---

# Fuhrenunternehmer

zur Abfuhr von Erde aus verschiedenen Straßen der Stadt, auch zur Anfuhr von Ziegeln sogleich gesucht durch

Maurermeister **Mehrlein.**

---

**Ein unverh. Inspektor**

**und mehrere evang. Arbeiterfamilien** erhalten von sogleich Stellung durch

**J. Makowski, Brückenstr. 20.**

---

Für mein **Ledergeschäft** suche ich einen

# Lehrling.

**S. Wiener.**

---

**Einen Lehrling**

zum sofortigen Eintritt sucht

**M. Loewenson,** Goldarbeiter.

---

**2 Lehrlinge**
verlangt
**A. Sieckmann,** Korbmachermstr., Schillerstr. 2.

---

**Laufbursche**
gesucht bei **M. S. Leiser.**

---

**Mehrere Bonnen**
erhalten von sogleich gute Stellen durch
**J. Makowski,** Brückenstraße 20.

---

**Ein Aufwarte-Mädchen**
kann sich sofort melden Schuhmacherstr. 13, I.

---

# Circus

**Blumenfeld & Goldkette.**

**Mittwoch, d. 22. November cr.:**
**geschlossen.**

**Donnerstag, den 23 November cr.:**

**Große Vorstellung.**

**Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges.**

**Anfang Abends 8 Uhr.**

Alles Nähere Zettel und Plakate.

---

# Israelitischer Wohlthätigkeitsverein.

Wegen vorgekommener Formfehler findet an Stelle der am 19. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung eine neue

**Generalversammlung**

am **Sonnabend, den 25. November** d. J., Abends 8 Uhr im **Gemeindehause** statt.

**Tagesordnung:** 1) Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern, 2) des Rendanten, 3) der Revisions-Commission.

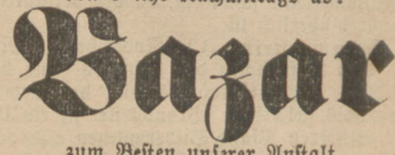
**Der Vorstand.**

---

# Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

**Mittwoch, d. 6. Dezember cr.,**
von 3 Uhr Nachmittags ab:




zum Besten unserer Anstalt
**in d. oberen Räumen des Artushofes**
von 5 Uhr Nachmittags ab:

**Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Gönner und Wohlthäter, welche uns auch diesmal wieder durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst ersucht, solche bis zum **4. Dezember** den nachbenannten Damen des Vorstandes zuschicken zu wollen. Speisen und Getränke für das Büffet bitten wir am **6. Dezbr.** von 10 Uhr Vormittags ab in die oberen Räume des Artushofes senden zu wollen.

Zur Einsammlung von Gaben werden Listen nicht in Umlauf gesetzt.

**Frau Dauben. Frau Dietrich Frau Exzellenz v. Hagen. Frau Bürgermeister Kohli. Frau Schwartz.**

Thorn, im November 1893.

**Der Vorstand.**

---

**Waldhäuschen.**
**Mittwoch Verschiedener Kaffeekuchen.**

---

**Tivoli.** Selbstgebackener **Blechkuchen.**

---

**Guter Privat-Mittagstisch**
**gesucht.** Off. u. **F. 12** a. d. Exped. d. Ztg.

---

# !! Corsetts !!

**in den neuesten Façons,**
**zu den billigsten Preisen**
**bei**
**S. LANDSBERGER,**
**Coppernikusstraße 22.**

---

**Wohnungen** billig zu vermiethen, auch **Wohnung im Hinterhaus Gr.-Mocker,** nahe am Leibitscher Thore. Näheres bei Restaurateur **Zorn** oder **Karl Kleemann, Thorn.**

---

**Wohnungen** in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

---

# Kirchliche Nachrichten

**für Buß- und Bettag, d. 22. Novbr.,**
**Evang. Gemeinde in Podgorz.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.
**Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

---

# Thorner Marktpreise

am Dienstag, 21. November.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und allen anderen Landprodukten mittelmäßig beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | — |
| Kalbfleisch | " | 1 | — | — | — |
| Schweinefleisch | " | 1 | — | — | — |
| Hammelfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | " | 1 | 40 | — | — |
| Aale | " | — | — | — | — |
| Schleie | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Zander | " | — | — | — | — |
| Hechte | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Bressen | " | — | 80 | — | 90 |
| Barsche | " | — | 80 | — | 90 |
| Gänse | Stück | 4 | — | 6 | — |
| Enten | Paar | 2 | 75 | 3 | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | — | — | — |
| " junge | Paar | 1 | 20 | — | — |
| Tauben | " | — | 65 | — | — |
| Hasen | Stück | 2 | 75 | 3 | 25 |
| Rebhühner | Paar | — | — | — | — |
| Butter | Kilo | 2 | — | 2 | 20 |
| Eier | Schock | 3 | — | — | — |
| Kartoffeln | Zentner | 1 | 50 | 1 | 60 |
| Weißkohl | Kopf | — | 5 | — | 10 |
| Aepfel | Pfund | — | 8 | — | — |
| Birnen | " | — | 25 | — | — |
| Stroh | Zentner | 3 | — | — | — |
| Heu | " | 3 | 50 | — | — |

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.